

Friedensdeklaration von Nagasaki

Am 9. August 1945 zerstörte eine einzige Atombombe, die von einem US-Flugzeug abgeworfen wurde, die Stadt Nagasaki augenblicklich, und bis zum Ende jenes Jahres trugen 150.000 Menschen, also zwei Drittel der Stadtbevölkerung, deren Folgen in Form von Tod oder Verletzungen davon.

Herr Katsuji Yoshida, der mittlerweile verstorben ist und im Alter von 13 Jahren zum Opfer der Atombombe wurde, beschrieb jenes der Hölle gleichenden Schreckensbild wie folgt:

„Als ich mich dem Hypozentrum näherte, sah ich verbrannte und verkohlte Menschen verwirrt umherrennen, deren Augen hervorquollen, deren innere Organe herausquollen und denen Gliedmaßen fehlten. Als ich den Urakami-Fluss erreichte, sah ich dort ebenfalls viele verbrannte und verletzte Menschen, die Öl, Blut und schmutziges Wasser tranken und einer nach dem anderen starben. Mein gesamter Körper war mit Blut bedeckt, meine Haut schälte sich ab und hing schlaff von meinem Körper herab. Auch am Gesicht haftete die Haut zwar noch, aber sie war verbrannt, verkohlt und hatte eine schwärzliche Farbe angenommen.“

Herr Yoshida trug eine große Brandnarbe im Gesicht davon, die sein ganzes Leben lang nicht mehr verschwindet, und litt deswegen stets aufgrund der Blicke der Menschen um ihn herum. Selbst diejenigen, die dem Tod nur knapp entronnen sind, haben tiefe körperliche und seelische Wunden erlitten und leben für den Rest ihres Lebens kontinuierlich mit der Unsicherheit und Angst, aufgrund der Auswirkungen der Strahlung an Krebs oder anderen Krankheiten zu erkranken.

Derzeit existieren auf der Erde mehr als 12.000 Atomsprenköpfe.

Warum gibt es nur Länder, die an solch grausamen Waffen festhalten?

Vor dem Hintergrund des weit verbreiteten gegenseitigen Misstrauens, der Konflikte und der Spaltung in der internationalen Gemeinschaft ist die „Herrschaft durch Gewalt“ der Großmächte weit verbreitet. Die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten, an denen Nuklearmächte beteiligt sind, bleiben weiterhin unvorhersehbar. Darüber hinaus ist ein zunehmender Trend gegen die nukleare Abrüstung, einschließlich der Modernisierung und Aufstockung von Atomwaffen, zu beobachten. Dadurch entsteht ein Teufelskreis, der gegenseitiges Misstrauen, Konflikte und Spaltung weiter verschärft.

Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass die Überprüfungskonferenz des Nuklearen Nichtverbreitungsvertrags (NVV) drei Mal in Folge kein Ergebnisdokument zur nuklearen Abrüstung verabschieden konnte.

Staaten, die auf Atomwaffen setzen, vertreten die „Theorie der nuklearen Abschreckung“, die besagt, dass selbst wenn sie Atomwaffen nicht tatsächlich einsetzen, deren Besitz andere Länder von einem Angriff abhalten kann. Doch wer kann angesichts der existenziellen Entscheidung, die unter extremen Kriegsbedingungen über das Überleben der eigenen Nation entscheiden könnte, wirklich behaupten, er würde sich dennoch weigern, den „Atomknopf“ zu drücken?

Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki konfrontierten uns mit der Realität, dass die Menschheit die Grenze überschritten hat, Atomwaffen gegen andere Menschen einzusetzen.

Die Menschen und Orte, welche der Atombombe zum Opfer fielen und die zerstörerische Kraft von Atomwaffen am eigenen Leib erfahren haben, die menschliches Leben und Würde in Millionen Stücke zerschmettern können, sprechen mit Überzeugung aufgrund ihrer Erfahrungen.

Die Theorie der nuklearen Abschreckung ist extrem gefährlich. Atomwaffen sind kein „notwendiges Übel“, sondern ein „absolutes Übel“, und Menschheit sowie Atomwaffen können niemals koexistieren.

An alle ‚Weltbürger‘, die auf demselben Planeten leben: Es gibt Dinge, die wir tun können, um eine friedliche Welt zu schaffen.

„Die Grundlage des Friedens besteht darin, ein Herz zu haben, das menschliches Leid versteht.“

Dies sind die Worte, die Herr Yoshida immer wiederholte, als er über seine Erfahrungen als Atombombenopfer sprach.

Der Versuch, die Perspektive und das Leid des anderen zu verstehen und sich in ihn hineinzusetzen, ist ein wichtiger Schritt, um Konflikte und Konfrontationen zu vermeiden. Denn dies bildet die Grundlage für die Förderung von Vertrauen und den Aufbau freundschaftlicher Beziehungen in verschiedenen Situationen, sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Ländern.

Nehmen wir uns die Worte von Herrn Yoshida zu Herzen und setzen wir sie in die Tat um.

An alle Staats- und Regierungschefs der Nationen: Bitte stellen Sie dringend den Multilateralismus und die Rechtsstaatlichkeit auf der Grundlage der Grundsätze der UN-Charta wieder her. Bitte kehren Sie zum Gründungsgedanken der Vereinten Nationen zurück, in dem es heißt, die Menschenwürde und die grundlegenden Menschenrechte zu schützen sowie einen dauerhaften Frieden und gemeinsamen Wohlstand für die gesamte Menschheit durch internationale Zusammenarbeit zu verwirklichen.

An alle Staats- und Regierungschefs der Nuklearmächte und Länder, die auf nukleare Abschreckung setzen: Sehen Sie der Realität ins Auge, dass mit zunehmender Abhängigkeit von der nuklearen Abschreckung auch das Risiko eines Atomkrieges steigt. Ich fordere nachdrücklich die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem NVV und stetige Fortschritte in Richtung nuklearer Abrüstung.

Insbesondere sollte die Regierung Japans an der ersten Überprüfungskonferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag teilnehmen, die in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindet, und damit ihrer historischen Mission als einziges Land, das zum Opfer von Atombombenabwürfen wurde, gerecht werden. Bitte wahren Sie die Ideale des Friedens und die drei nicht-nuklearen Prinzipien, die in der japanischen Verfassung verankert sind sowie ein Bekenntnis zur Nichtangriffspolitik darstellen, und stärken Sie die Diplomatie zur Entspannung der Lage und zur Abrüstung in der internationalen Gemeinschaft. Ich fordere einen Kurswechsel hin zu einer Sicherheitspolitik, die nicht auf Atomwaffen setzt, unter anderem durch die Verwirklichung einer atomwaffenfreien Zone in Nordostasien.

Darüber hinaus fordere ich dringend eine verstärkte Unterstützung für die Überlebenden der Atombombenabwürfe, deren Durchschnittsalter mittlerweile bei über 86 Jahren liegt, sowie eine rasche Hilfe für diejenigen, die den Atombombenabwurf erlebt haben, aber jetzt noch nicht als Atombombenopfer anerkannt wurden.

Mein tiefstes Beileid gilt denjenigen, die bei den Atombombenabwürfen ihr Leben verloren haben, sowie allen Kriegsoffern.

Gerade jetzt, wo wir die Stimmen der Atombombenopfer noch direkt hören können, werden wir die Erinnerungen und die Gefühle der Atombombenopfer mit Nachdruck an künftige Generationen weitergeben.

„Nagasaki soll die letzte Stadt gewesen sein, die einem Atombombenabwurf zum Opfer fiel.“ Um diesem Versprechen ewige Realität zu verleihen, erklärt Nagasaki hiermit, dass es sich mit allen Friedenssuchenden weltweit solidarisiert und unermüdlich auf die Abschaffung von Atomwaffen und die Verwirklichung eines dauerhaften Weltfriedens hinarbeiten wird.

9. August 2026

Bürgermeister von Nagasaki, Shiro Suzuki